

Erstausbildung für junge Migrantinnen zur Bürokauffrau

Institut zur Förderung von Bildung und Integration (INBI)
plant Projekte zur beruflichen Integration

INBI. Das Institut zur Förderung von Bildung und Integration (INBI) plant verschiedene Maßnahmen zur beruflichen Integration von Migrantinnen und Migranten. Ein bereits in der Realisierung befindliches Projekt ist die „*Erstausbildung für junge Migrantinnen zur Bürokauffrau*“. Hierbei handelt es sich um eine dreijährige Berufsausbildung mit IHK-Abschluss. Die Lernorte *Betrieb* und *Berufsschule* werden durch das *Institut* als dritten Lernort ergänzt und verknüpft.

Zielgruppe und Anzahl der Teilnehmerinnen:

Der Konzeption des Projekts liegt die Berücksichtigung der schwierigen Lebensumstände junger Migrantinnen zugrunde. Als Frau und Migrantin besteht für sie eine doppelte Benachteiligung in der Gesellschaft. Dies gilt be-

sonders für den normalen Ausbildungsmarkt, wo sie kaum Chancen auf eine anspruchsvolle Ausbildung haben. Das Projekt ist für 12 Teilnehmerinnen konzipiert.

Aufgabe und Zielsetzung:

Bei dieser Erstausbildung auf – erfolgreichen – neuen Wegen handelt es sich um ein Modell, bei der die fachliche Förderung in der jeweiligen Muttersprache zu einer Doppelqualifikation führt. In der Zielgruppenorientierung wird der Ausgleich besonderer Benachteiligungen verknüpft mit der Beachtung und Förderung eines besonderen Qualifikationspotentials, bestehend aus Zweisprachigkeit, weiblichen Sozialisationsmustern und Sozialkompetenz sowie interkultureller Kompetenz.

Mit dem Lernort-Verbundsystem werden neue Wege der Integration von marktbenachteiligten jungen Frauen in das duale System der beruflichen Bildung beschritten. Es verankert den sozialpädagogischen Förderansatz in der dualen Ausbildung und vermeidet Stigmatisierung als

Weitere Projekte in Planung:

Berufsvorbereitungskurse für Asylbewerberinnen
Integrationsangebote:
Interkulturelle Wochenendseminare für Jugendliche
Teilzeitausbildung für junge Mütter (Migrantinnen)

Sondermaßnahme. Es vermittelt reale Arbeitsmarktchancen.